

Stellungnahme zum Dienstrechtsentwurf – Neues LehrerInnendienstrecht  
(542/ME XXIV. GP - Ministerialentwurf)

Sehr geehrte Damen und Herren Abgeordnete!

Als engagierter Junglehrer verfolge ich sehr genau und zugegebenermaßen mit Entsetzen, was Sie vorhaben, unserem Bildungssystem anzutun.

Anstatt uns Lehrerinnen und Lehrer in unserer Arbeit zu unterstützen und unser Image in der Öffentlichkeit zu verteidigen, indem sie aufzeigen, was wir tagtäglich für die Zukunft unseres Landes leisten, treten Sie uns mit Füßen und schlagen sich auf die Seite all jener, die keinen Einblick in unsere Arbeitssituation haben und gegen uns öffentliche Hetze betreiben und das nur, um mit populistischen Forderungen billige Wählerstimmen zu lukrieren. Dieses Verhalten verurteile ich zutiefst.

In den letzten Jahren haben Sie einen bevorstehenden Lehrermangel als nahende Katastrophe ausgerufen und unzählige, motivierte junge Menschen in diverse Lehramtsstudien gelockt. Und nun erhöhen Sie Unterrichtsverpflichtung bei sinkenden SchülerInnenzahlen. Was haben Sie vor, all jenen zu sagen, die dann keine Stunden bekommen werden? Das ist ein ganz klarer Vertrauensbruch.

Ich kann Ihnen nur eines sagen: Wer heute Lehrerin oder Lehrer ist, macht seinen Job aus idealistischen Gründen. Bestimmt nicht wegen der Bezahlung, bestimmt nicht wegen des Ansehens in der Öffentlichkeit und bestimmt nicht wegen der absolut unerträglichen Arbeitsbedingungen. Wir arbeiten jeden Tag hart für die Zukunft unseres Landes und geben unser Bestes, wo Sie über unsere Köpfe und die unserer Gewerkschaft hinweg ein Dienstrecht in Begutachtung geben, das uns in der Möglichkeit, tagtäglich Höchstleistungen zu erbringen, noch mehr einschränken wird, wo Sie uns ohnehin schon durch eine totgesparte Infrastruktur Steine in den Weg legen und uns mehr und mehr mit unbezahlten Verwaltungsaufgaben überladen, die uns ganz bestimmt nicht bei der Sicherung der Bildung zukünftiger Generationen dienlich sein werden.

Ich halte Sie dazu an, Ihren Entwurf noch einmal zu überarbeiten, denn seien Sie sich sicher: unter diesen Bedingungen endet der Idealismus all jener, die bereit sind, für unser Bildungssystem Spitzenleistungen zu erbringen, die in der Regel weit über das bei den aktuellen Arbeitsbedingungen zu erwartende Maß hinausgehen.

Mag. Stefan Bayer, BG Baden, Frauengasse